

# Tageblatt

**Schriftleitung**  
**und Verwaltung:**  
 Hermannstadt, Seltamer-  
 gasse 23.  
 Postsparkasse Nr. 1305.  
 Preisnehmer:  
 Schriftleitung Nr. 11.  
 Verwaltung Nr. 21.  
 Erscheint täglich  
 mit Ausnahme der Sonn-  
 und Feiertage.  
**Bezugspreis**  
 für Hermannstadt:  
 monatlich 1 K 70 h,  
 vierteljährlich 5 K  
 ohne Zustellung ins  
 Haus; mit Zustellung  
 monatl. 2 K, 1/4 Jhr. 6 K;  
 mit Postverendung:  
 für das Inland:  
 vierteljährlich 7 K;  
 für das Ausland:  
 viertelj. 7 Mk., 10 Gros.  
 Einzelne Nummer 10 h.

**Bezugsbestellungen**  
 und Anzeigen  
 übernimmt außer der  
 Hauptstelle  
 Seltamer-gasse 23 jeder  
 Zeitungsverkäufer  
 und jede Anzeigen-  
 vermittlungsstelle des  
 In- und Auslandes.  
**Anzeigenpreis:**  
 Der Raum einer ein-  
 spaltigen Petitzeile  
 kostet beim einmaligen  
 Einrücken 14 h, das  
 zweitemal je 12 h, das  
 drittemal je 10 h.  
 Bei größeren Auf-  
 trägen entsprechender  
 Nachlaß.  
 Beilagen nach Ueber-  
 einkommen.

Nr. 13116

Hermannstadt, Montag 4. Dezember 1916

43. Jahrgang

**Generalstabsberichte.**

**Unser Generalstabsbericht.**

**Budapest, 2. Dezember.** Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront des Erzherzogs Josef: Südwestlich von Bukarest ist der untere Argesul erreicht. Jeder Versuch des Feindes, das Vordringen der Donauarmee durch Gegenangriffe zum Stehen zu bringen, blieb vergeblich. Westlich und südöstlich von Pitesti hat sich die erste rumänische Armee wieder zum Kampfe gestellt. General Stratulescu hat in einem Befehl all seinen Offizieren und Truppen befohlen, Stand zu halten, denn von dieser Schlacht hänge Rumäniens Schicksal ab. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen haben nach heftigem Kampf den Gegner geworfen. Ein bayerisches Regiment drang im Argesutal weit über die durchbrochene feindliche Linie vor. Die Rumänen ziehen sich in Unordnung im Dimbovitatal zurück. Auch südöstlich von Campulung wurde der Widerstand des Feindes gebrochen. Im Prahovatal scheiterten am Widerstand österr.-ungarischer Regimenter rumänische Gegenangriffe. Die geftrige Beute beträgt mehr als 6000 Gefangene, 49 Kanonen und 100 gefüllte Munitionswagen. Die Russen versuchen durch ihre Karpathenoffensive alles, um den Rumänen noch in letzter Stunde zu helfen. Rumänische Angriffe gegen die Anhöhen westlich von Fokfani und die Sturmangriffe von zwei russischen Armeen gegen die Linien der Armeen Arz und Kóveß scheiterten auch gestern wie an den vorangegangenen Tagen. Die Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer. Dies ist das einzige Ergebnis, das der Feind durch seine Entlastungs-offensive bis jetzt erzielt hat.

Nördlich des Karpathenbogens bei den l. u. l. Truppen nichts Neues.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Die Italiener setzten ihr Artilleriefeuer an der Karstfront unter großer Munitionsverschwendung fort. Das Feuer war besonders am Südschnitt der Hochfläche nachts lebhafter als bisher. Feindliche Fliegerunternehmungen gegen Gemeinden im Wippachtal blieben ohne den geringsten Erfolg.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** In Albanien ist die Lage unverändert.

v. Höfer.

**Budapest, 3. Dezember.** Heeresgruppe von Mackensen: Am Argesu hält die Schlacht weiter an. Ihr bisheriger Verlauf entspricht den Plänen der Heeresleitung. Bei Campulung und Pitesti haben deutsche und österr.-ungarische Truppen Raum gewonnen. Sie dringen im Argesu- und Dimbovitatal vor. Gestern wurden mehr als 2800 Gefangene und 15 Kanonen eingebracht.

**Heeresfront des Erzherzogs Josef:** Die Karpathenoffensive des Feindes hält weiter an. Die feindlichen Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Oberlauf des Trotusu und gegen unsere Stellungen im südöstlichen Winkel von Galizien. Der Feind wurde, sowie an den vorhergegangenen Tagen, überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Bedeutung.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Am Südsügel unserer Front am Meer dauert

der Artilleriekampf Tag und Nacht ununterbrochen an.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Die Lage unverändert.

v. Höfer.

(Aus dem Magyarischen rückübersezt.)

**Der deutsche Heeresbericht.**

**Berlin, 2. Dezember.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Auf beiden Ancreufern, am St. Pierre-Baastwalde und südlich der Somme bei Schaulnes entwickelte sich zeitweise starker Artilleriekampf.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Russische Vorstöße nördlich von Smorgon und südlich von Pinsk scheiterten verlustreich.

**Heeresfront des Erzherzogs Josef:** Die Angriffe der Russen und Rumänen in den Waldkarpathen und siebenbürgischen Grenzgebieten dauern an. Der Ansturm richtete sich gestern vornehmlich gegen unsere Stellungen an der Baba Ludova und Gura rudsca. Westlich von Dornadatra sowie im Trotusu-Dgotzal war er vergeblich und mit schweren Verlusten für den Feind verbunden. Deutsche Truppen machten bei Gegenstößen in den Waldkarpathen an einer Stelle über 1000 Gefangene.

**Heeresgruppe v. Mackensen:** Die Kämpfe in der Walachei entwickeln sich zu einer großen Schlacht; der aus dem Waldgebirge südöstlich von Campulung herausretende Armeeflügel gewann in den Waldbergen zu beiden Seiten des Dambowita-Abschnittes kämpfend Boden. Am Argesul südlich von Pitesti ist die sich zum Kampf stellende erste rumänische Armee von deutschen und österr.-ungarischen Truppen nach zähem Ringen durchbrochen und geschlagen worden. Das bis zu einem Divisionsquartier vorstößende oft bewährte bayerische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18 nahm dort gefangenen Generalstabsoffizieren Befehle ab, aus denen hervorgeht, daß in der von uns durchstoßenen Stellung die erste Armee sich bis zum letzten Mann schlagen solle. Der Armeeführer, wohl im Bewußtsein des geringen moralischen Wertes seiner Truppen, knüpfte an den in romanischem Phrasenschwung gehaltenen Ausdruck der Erwartung, auszuhalten und bis zum Tode gegen die grausamen Barbaren zu kämpfen, die Androhung sofort zu vollstreckender Todesstrafe gegen die Feiglinge in seiner Armee. Weiter unterhalb der Donau ist der Argesul im Kampf erreicht. An Gefangenen hat, soweit Zählung bisher möglich, der 1. Dezember 515 Offiziere, 6115 Mann, an Beute 49 Geschütze und 100 gefüllte Munitionswagen neben vielen Hundert anderen Truppenfahrzeugen eingebracht. In der Dobrudscha schlugen bulgarische Truppen starke russische Angriffe ab.

**Mazedonische Front:** Auch auf diesem Kriegsschauplatz blieben wieder Vorstöße des Verbundes nordwestlich von Monastir und bei Gruniste ohne jeglichen Erfolg.

v. Ludendorff.

**Berlin, 3. Dezember.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Im Somme- und Maasgebiet steigerte sich die Artillerietätigkeit in einzelnen Tagesstunden; an einigen Punkten überstieg sie das gewöhnliche Maß.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Abgesehen von lebhafterem Artilleriefeuer an der Karajowka nichts von Belang.

**Balkanriegsschauplatz:** Heeresgruppe v. Mackensen: Zwei Bataillone des westpreußischen Infanterieregiments Nr. 21 drangen unterstützt von dem Feuer des Neumärker Feldkanonenregiments Nr. 54 unter Führung des verwundeten Oberst Richter bis nach Gaesti vor und nahmen dem Feind sechs Geschütze ab. Im Argesutal haben wir weiter an Gelände gewonnen. Eine rumänische Abteilung, die südwestlich von Bukarest über den Argesu und Nailow vordrang, wurde umzingelt und unter schweren Verlusten in nordöstlicher Richtung über den Nailowabschnitt hinaus zurückgeworfen. Die am 1. Dezember gegen unsern äußersten rechten Flügel an der Donau gerichteten russischen Angriffe haben wir unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die Lage hat sich am 2. d. M. nicht geändert. Die Beute der 9. und der Donauarmee in den geftrigen Kämpfen beträgt 2860 Gefangene, 15 Kanonen, mehrere Kraftwagen und sehr viel andere Fuhrwerke.

Am westlichen Flügel der Dobrudschafront schlugen bulgarische Regimenter durch Feuer, zum Teil aber durch Vorstöße über die eigenen Linien hinaus feindliche Angriffe zurück. Weiter östlich drangen türkische und bulgarische Truppen in die russischen Stellungen vor, stellten mit Hilfe von Gefangenen aus drei russischen Divisionen die Aufstellung der feindlichen Kräfte fest und erbeuteten zwei Panzerautomobile samt deren englischer Besatzung.

**Mazedonische Front:** Der Feind griff nach einem Trommelfeuer die von den Bulgaren besetzte Höhe 1248 nordwestlich von Monastir an, erlitt aber eine blutige Niederlage. Diese Höhe blieb ebenso wie die Anhöhen bei Gruniste fest in den Händen der Verteidiger.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarischen rückübersezt.)

**Telegramme des Korrespondenzbureaus.**

**Bulgarischer Kriegsbericht.**

**Sofia, 3. Dezember.** Mazedonische Front: Im Nordwesten von Bitolia schlugen wir einen feindlichen Angriff durch Feuer ab. In der Umgebung von Grunische wurden mehrere Angriffe, die der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung und Minenwerfertätigkeit unternommen hatte, abgewiesen. In der Gegend von Moglena, an beiden Ufern des Vardar und an der Belasicafront zeitweiliges Artilleriefeuer. An der Struma schwache Artillerietätigkeit. Wir zerstorten durch Artilleriefeuer zwei feindliche Eskadronen bei Orman Kamili. An der Front des Aegäischen Meeres wurden zwei feindliche Wasserflugzeuge, die von der Insel Thases gegen Porto Lagos flogen, durch unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer empfangen. Gleichzeitig flogen zwei deutsche Wasserflugzeuge auf die beiden feindlichen los; beide feindlichen Wasserflugzeuge wurden abgeschossen, eins fiel zur Erde, das andere ins Meer. Wir machten vier Insassen, von denen einer verletzt war, zu Gefangenen.

**Rumänische Front:** In der Walachei dauert unser Vormarsch fort. Unsere gegen Bukarest vorrückenden Divisionen bestanden, nachdem

sie auf das linke Ufer des Neailowflusses über-  
gekehrt waren, einen heftigen Kampf mit dem Ge-  
gner, sie warfen ihn zurück und fügten ihm  
schwere Verluste bei; wir machten 370 Gefan-  
gene und erbeuteten 21 Kanonen. Wir nähern  
uns dem Unterlauf des Arges. An der Donau  
zwischen Tutraklan und Csernawoda Infanterie-  
feuer. In der Dobrudscha griffen die Russen im  
Laufe des Tages viermal unseren linken Flügel  
zwischen Satskőj und Donau an, wurden aber  
überall zurückgeschlagen; wir machten 30 Sol-  
daten des russischen Infanterieregiments 73 zu  
Gefangenen u. erbeuteten vier Maschinengewehre;  
gegen 2 Uhr nachmittag näherten sich zwei Panzer-  
automobile unseren Stellungen, wurden aber durch  
unser Artilleriefeuer verjagt. In der Nacht zum  
2. Dezember gegen 2 Uhr näherten sich die Russen  
unseren Gräben, wurden aber von unseren unerschütterlichen Regimentern blutig zurückgeworfen,  
der Gegner erlitt schwere Verluste.

**Sofia, 4. Dezember.** Mazedonische  
Front: Unsere Stellungen nordwestlich Bit-  
lia wurden heftig bombardiert; wir wiesen  
durch Gegenangriff einen Sturmangriff des Gegners  
gegen die Höhe 1248 ab; an den anderen Ab-  
schnitten schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front: In der Walachei  
dauert der Vormarsch an, 200 Gefangene und  
eine Kanone wurden eingebracht. Gegen Cerna-  
woda von Olina Artilleriefeuer. In der Do-  
brudscha setzten die Russen heute nach einer den  
ganzen Tag andauernden Vorbereitung durch Ar-  
tillerie-, Maschinengewehr- und Gewehrfeuer ihre  
verzweifelten Angriffe gegen unseren linken Flügel  
fort, um 6 Uhr nachmittag unternahmen die Rus-  
sen ihren siebenten Angriff im Laufe der letzten  
zwei Tage, am Angriff wirkte ihre schwere Ar-  
tillerie am linken Donauufer mit; der Gegner  
konnte sich auf 300 Schritte unseren Gräben  
nähern, indem er besonders heftig südlich von  
Satskőj angriff, wo er in ziemlich dichten Ko-  
lonnen vordrang. Der Angriff wurde an der  
ganzen Front durch unsere unerschütterlichen Re-  
gimenter, von denen sich besonders das tapfere  
19. Infanterieregiment hervortat, blutig zurück-  
gewiesen; mehr als drei gepanzerte Automobile  
nahmen teil, zwei wurden durch Artillerie zer-  
stört, eines verjagt. 132 Gefangene wurden ein-  
gebracht, die dem 39. und 40. Infanterieregiment  
angehören. Türkische Truppen erbeuteten ein ge-  
panzertes Automobil, wo sie zwei englische Offi-  
ziere und sechs Soldaten gefangen nahmen.

#### Die Schlacht am Argesul gewonnen!

**Berlin, 4. Dezember.** (Wolffbüro.) Die  
Schlacht am Argesul nordwestlich Bu-  
karest ist von der 9. Armee gewonnen.  
Seine Majestät der Kaiser hat aus diesem An-  
laß in Preußen und Elsaß-Lothringen für den  
4. d. M. Kirchengeläute angeordnet.

#### Übernahme des Armeecoberkommandos durch König Karl.

**Budapest, 4. Dezember.** König Karl erließ  
folgenden Armees- und Flottenbefehl: In Aus-  
übung meiner Herrscherrechte übernehme ich das  
Armeecoberkommando und hiemit den Oberbefehl  
über die gesamten Streitkräfte meiner Armee und  
meiner Flotte. Zu meinem Stellvertreter im Ar-  
meekommando bestimme ich Feldmarschall Erzher-  
zog Friedrich.

#### Ministerkrisen in England.

**London, 4. Dezember.** „Raynolds' News  
Paper“ meldet, daß Lloyd George seine Demis-  
sion angeboten habe, da er mit der Unentschie-  
denheit und Verzögerung der Kriegsleitung un-  
zufrieden sei; Minister Bonar Law und Lord  
Derby werden wahrscheinlich seinem Beispiele  
folgen. Es ist wahrscheinlich, daß Lloyd George  
sophort eine kräftige Kampagne im Lande gegen  
die Regierung unternehmen werde.

#### Die Vorgänge in Griechenland.

**London, 3. Dezember.** Der Athener Korre-  
spondent der „Evening News“ meldet, daß fran-  
zösische Matrosen und griechische Truppen seit  
gestern mittag aufeinander schießen.

**Athen, 4. Dezember.** (Havas.) Die Landung  
französischer, englischer und italienischer Seelente  
erfolgte nachts im Piräus, französische Truppen  
wurden gleichfalls ausgeschifft, alles verlief ohne  
Zwischenfall, aber darauf entstanden an ver-  
schiedenen Orten Zusammenstöße, am Pnyx schoß-

fen die Griechen auf die englischen Seelente,  
auch auf die italienischen Seesoldaten; in der  
Kufuskaserne wurden Gewehrschüsse abgegeben,  
auf das Zappeion, wo sich französische Seesol-  
daten befinden, wurden von einem von Griechen  
besetzten Hügel zwei Schüsse abgegeben, mehrere  
Soldaten wurden verletzt; das Zappeion ant-  
wortete nicht. Die Truppen der Alliierten hiel-  
ten sich außerhalb der Stadt, in der Stadt  
herrschte große Aufregung; die Läden sind ge-  
schlossen.

**Athen, 4. Dezember.** (Havas.) Die Lage  
wird ernster; nachmittags 2 Uhr begaben sich die  
Bierverbandsgefandten nach dem Zappeion, wo  
Admiral Jounet sich aufhielt. Gewehrschüsse  
wurden von verschiedenen Seiten abgegeben, spä-  
ter begann Maschinengewehrfeuer mit mehreren  
Opfern. Athen bietet den Anblick einer belagerten  
Stadt, Reservistenbanden ziehen durch die Stra-  
ßen und schießen auf die Häuser der Benize-  
listen sowie auf die an die Gesandtschaften Frank-  
reichs und Englands anstoßenden Häuser.

**Athen, 4. Dezember.** Eine Versammlung der  
Bierverbandsgefandten, an der der italienische  
Gesandte auch teilnahm, fand in der franzö-  
sischen Gesandtschaft statt, inzwischen dauerte die  
gegenseitige Beschießung an. Das Geschwader des  
Bierverbandes schoß einige Granaten ab, um  
die griechischen Geschütze zum Schweigen zu brin-  
gen, die das Zappeion zum Ziele hatten; um  
Mitternacht hörte das Feuer auf. Die für  
Athen am 2. d. M. gelandeten 600 französischen  
und englischen Seesoldaten verließen unter dem  
Schutz einer starken griechischen Abteilung das  
Zappeion und wurden nach Piräus gebracht.

**London, 4. Dezember.** „Evening News“ mel-  
den aus Athen vom 1. d. M.: Soeben wurde die  
englische Gesandtschaft angegriffen; ein franzö-  
sischer Soldat wurde von einer griechischen Ma-  
trofenpatrouille angehalten, als man ihn be-  
freien wollte, schossen die griechischen Matrosen  
auf die Engländer, wobei das Publikum mithalf.  
Das Gesandtschaftspersonal vertrieb die Angrei-  
fer, ein Beamter wurde tödlich verwundet.

**Athen, 4. Dezember.** (Reuter.) Gestern um  
4 Uhr nachmittag besuchte der griechische Mini-  
sterpräsident Lambros die englischen Verwunde-  
ten und überzeugte sich von den zur Pflege der  
britischen und griechischen Verwundeten in den  
verschiedenen Krankenhäusern getroffenen Maß-  
regeln. Lambros erzählte dem Vertreter des Reu-  
terbüros, daß die Regierung die Wiederherstel-  
lung der Ordnung beschlossen habe; der Kriegs-  
minister befahl, die Barrakaden vor den Häusern  
in den verschiedenen Stadtteilen wegzuräumen,  
von wo aus einzelne Personen auf die Ordnung  
aufrechterhaltenden Soldaten und Bürger schießen  
könnten.

#### Versenkte Schiffe.

**Berlin, 3. Dezember.** (Wolffbüro.) Eines  
unserer Unterseeboote hat am 27. November in  
der Nähe von Malta den französischen vollbe-  
setzten Truppentransportdampfer „Karnal“ (6818  
Bruttoregistertonnen), der sich auf dem Wege nach  
Saloniki befand, versenkt.

## Politische und Kriegsübersicht

**Der Krieg mit Rumänien.** In Bukarest  
bildet sich nach einem Telegramm der Nowosti  
im lebhaftesten Tempo eine Defensivorganisation.  
Es ist jedoch anscheinend noch kein bindender Be-  
schluß gefaßt, ob Bukarest gehalten oder freiwillig  
geräumt wird. Sollte es dem Feinde gelingen,  
den Argesfluß mehrfach zu überschreiten, dann  
muß mit der freiwilligen Aufgabe der Festung und  
Hauptstadt gerechnet werden, da man in diesem  
Falle Bukarest der Beschießung durch die schweren  
feindlichen Geschütze nicht aussetzen will. Man rech-  
net jedoch damit, daß sich vor Bukarest an der  
bereits erwähnten Argeslinie eine große Feldschlacht  
entwickeln werde. In Kreisen der französischen Of-  
fiziere hofft man auf eine zweite Marneeschlacht.

Nach dem „Daily Telegraph“ fand in Galaz  
eine Zusammenkunft des rumänischen und russischen  
Generalstabes statt, in der die Frage der russischen  
Verstärkungen zur Verteidigung von Bukarest be-  
sprochen wurde. Von rumänischer Seite wurde drin-  
gend betont, daß größte Eile vorzuziehen sei, da doch  
die Absicht bestehe, Bukarest bis zum Eintreffen

größerer russischer Verstärkungen zu halten, „Daily  
News“ melden, daß Rußland seiner Aufgabe, Bu-  
karest zu verteidigen, nachkommen werde und zu  
diesem Zwecke die umfassendsten Vorbereitungen be-  
reits getroffen habe.

Nach dem Pariser Korrespondenten des „Cor-  
riere della Sera“ ist es nicht mehr möglich, die  
allgemeine Beunruhigung über die Vorgänge in Ru-  
mänien zu verbergen. Jedermann fühlt, daß die  
rumänische Hauptstadt verloren sei, falls nicht  
schleunigst eine große siegreiche Schlacht Rettung  
bringt. Die Ereignisse schreiten so schnell, daß es  
an Zeit mangelt, die Urteile der bewährtesten Sach-  
verständigen über die Lage einzuholen, und  
schon diese Urteile sind inzwischen durch die Ereig-  
nisse überholt. Alle Hoffnung ist auf das schnelle Ein-  
treffen der russischen Verstärkungen gestellt.

Die italienische Presse ist über den Vormarsch  
der Truppen der Mittelmächte äußerst bestürzt und  
bereitet das Publikum auf weitere Hiobsposten vor.  
Zwar meint „L'Espresso“, Großfürst Nikolaus  
führe 700.000 Russen herbei, doch bemerkten ernste  
Militärkritiker skeptisch, man wisse nicht, was die  
Russen in Rumänien helfen könnten.

Das Sophioter Blatt „Utro“ meldet von der  
rumänischen Grenze: Bukarest ist unter Einwirkung  
eines panischen Schreckens vollständig geräumt. Die  
Stadt ist gänzlich ausgestorben, nur die arme  
Bevölkerung der Vorstädte ist zurückgeblieben. Auch  
die Scharen der Flüchtlinge aus den von den Trup-  
pen der Mittelmächte besetzten Gebieten werden nicht  
in die Stadt gelassen. Alle werden gegen die Nord-  
grenze des Landes dirigiert. Die Verwaltungs-  
behörden der Städte Craiova, Caracal, Pitesti, Plo-  
jesti und Alexandria sind nach Jassy übergesiedelt.

Trotz der dringenden Hilferufe aus Rumänien  
schreibt das russische amtliche Militärblatt „Ruskij  
Izwalid“ zu den Operationen in der Südwalachei:  
Für Rumänien naht eine ernste Wendung. Der  
an den äußeren Linien operierende Feind versucht,  
die rumänischen Heere zu umschließen, eine Gefahr,  
die seit den Donauübergängen bei Zimnicea und  
Giurgiu möglich geworden ist. Der Uebergang ist  
an der gleichen Stelle eingetreten, wo der russische  
Uebergang vom Jahre 1877 vorgenommen wurde.  
Die dichten Wälder der Berininsel täuschten die  
rumänische Wachsamkeit, doch waren die rumänischen  
Truppen ohnehin außerstande, den wuchtigen An-  
griff abzuwehren. Der westwärts kommende An-  
griff war nicht minder gefährlich. Seit dem Passieren  
der Altlinie ist kein ernstes strategisches Hindernis  
mehr bis zur Erreichung des Bukarester Festungs-  
gürtels vorhanden. Die rumänische Heeresleitung,  
die dringend russische Hilfe in der Dobrudscha ver-  
langte, hat sich, wie sich herausstellt, vom deutschen  
Generalstab täuschen lassen. Sowie die russischen  
Verstärkungen nach der Dobrudscha kamen, erfolgte  
Falkenhayns Vorstoß, der bisher durch die Do-  
brudschaoffensive maskiert war. Die Russen waren  
nun außerstande, gleichzeitig weitere Armeen nach  
der Walachei zu entsenden.

Das russische Blatt „Nowosti“ schreibt über  
die Ereignisse in Rumänien: Die allgemeine Lage  
beginnt sich merklich ungünstig zu gestalten. Die  
bisher eingetroffenen Verstärkungen, bestehend aus  
rumänischen Kräften, haben sich als ungenügend  
erwiesen, um das schnelle Vordringen des Feindes  
aufzuhalten. Ein großer Vorteil des Feindes be-  
stehe darin, daß er in Westrumänien über zahl-  
reiche bewegliche Truppenkörper verfüge. In der  
Dobrudscha finden Kämpfe gegen die Stellungen  
des Feindes statt. Es muß anerkannt werden, daß  
der Feind hier über vorzüglich ausgebaute Stel-  
lungen verfügt, die nur mit Hilfe zahlreicher  
schwerster Artillerie in Trümmer gelegt werden  
können.

**Die Lage an der Ostfront.** Der militärische  
Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“ meldet über  
eine Unterredung mit dem Obersten Hoffmann,  
Generalstabschef des Prinzen Leopold. Mit stolzer  
Sicherheit sprach Oberst Hoffmann davon, daß  
jeder deutsche Führer und jeder einfache deutsche  
Soldat auf der ganzen riesigen Front, vom Meere  
bis zu den Waldkarpathen, die innere Überzeugung  
habe, den Russen in jeder Hinsicht überlegen zu  
sein. Wenn ein zahlenmäßig überlegener Angriff  
der Russen erfolge, müsse eben jeder unserer Leute  
ein paar mehr totschießen, das sei alles. Ein Sieg  
der Russen über die deutsche Ostfront sei völlig  
ausgeschlossen und könne nie mehr in Frage kommen.  
Wenn sie uns angreifen, fuhr der Oberst wörtlich  
fort, machen sie mir ein besonderes Vergnügen.  
Sie sollen nur kommen!

## Tagesbericht.

(Vorträge über die Siebenbürger Sachsen in Deutschland.) Professor Doktor Reihlen, der in Ulm schon mehrfach über seine Reisen zu den Heimstätten Deutscher im Auslande berichtete, hielt, wie wir im „Ulmer Tageblatt“ lesen, auf Veranlassung des Vereins für das Deutschtum im Ausland am 18. v. Mts. einen Vortrag über die deutschen Ansiedler in Siebenbürgen. Der Vortragende hatte vor einigen Jahren von Orsova aus die Reise ins Siebenbürger Land angetreten und war über Hötzing nach Hermannstadt und Kronstadt gekommen. Dr. Reihlen zeigte in schönen Aufnahmen Land und Leute Siebenbürgens, berichtete dann an der Hand der spärlichen Zeitungsberichte und brieflicher Mitteilungen über die Flucht der Bevölkerung vor den eindringenden Rumänen und schloß mit der Bitte, den auf der Rückkehr in die meist zwar unzerstörte, aber gründlich geplünderte Heimstätte begriffenen deutschen Volksgenossen durch Gaben ihr Werk der Wiederinstandsetzung ihres Heims zu erleichtern.

(Untersuchung des Reisegepäcks.) Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen macht das reisende Publikum aufmerksam, daß auf Grund der Regierungsverordnung vom 21. November die nach außerhalb des Gebietes der ungarischen Krone, sowie die nach den im Innern des Landes befindlichen, durch das Volksnährungsamt bestimmten und im Amtsblatte veröffentlichten Eisenbahn- und Schiffsstationen bestimmten Gepäckstücke — die durch Militärpersonen auf Grund einer Marschrouten, offenen Ordre und Reiselegitimation aufgegebenen Gepäcksendungen mitinbegriffen — auf den zu diesem Zwecke nachhaft gemachten Stationen vor der Aufgabe und die auf anderen Stationen aufgegebenen Gepäckstücke innerhalb der Grenzen des Landes auf eigens hiezu bestimmten Stationen durch behördliche Organe untersucht werden. Der Reisende ist verpflichtet, bei der Untersuchung seines Gepäcks zugegen zu sein. Wenn er dies unterläßt, hat er die Folgen zu tragen. Die Staatsbahndirektion macht das Publikum aufmerksam, daß Produkte und Artikel, für die ein Lieferungszeugnis vorzulegen ist, als Gepäck selbst mit Lieferungszeugnis nicht befördert werden dürfen. Solche Artikel können nur mit Frachtbrief aufgegeben werden. Die Untersuchung des Handgepäcks erfolgt im Waggonabteil, beziehungsweise auf dem Schiff.

(Die 1. rumänische Armee in Auflösung.) Ein drahtloser Bericht aus Bukarest besagt: Die 1. rumänische Armee befindet sich im Zustande völliger Auflösung. Obwohl ihre Verluste an Gefangenen bisher nicht übermäßig bedeutend sind, sind doch einzelne Kadets gänzlich verloren, weil zahlreiche Abteilungen mit minderwertigen Offizieren und Leuten willkürlich die Truppe verlassen haben. Sie befinden sich heute in Bauernhäusern versteckt, zum Teil vielleicht sogar hinter dem Rücken des Feindes, wo sie erst allmählich ergriffen werden. Der Stab der 1. Armee konnte den Versuch, durchzubrechen und den Zusammenhang mit den rumänischen Hauptkräften zu erlangen, nicht wagen. Bei der überstürzten Räumung von Craiova ist dort die ganze Artilleriemunitition zurückgelassen. Bei den in der westlichen Walachei stehenden rumänischen Truppen herrscht darum außerordentlicher Munitionsmangel. Beim Umgruppieren der Truppen verursacht die Lebensmittelversorgung wegen gänzlichen Mangels an Eisenbahnen große Schwierigkeiten. Die Soldaten wurden auf eine knappe Ration gesetzt. Die Führung der 1. Armee beabsichtigt, äußersten Widerstand zu leisten, glaubt jedoch, sich nur wenige Tage halten zu können.

(Massenflucht aus Rumänien.) Die Massenflucht aus Rumänien nach Rußland dauert in verstärktem Maße an. Odesa ist mit Rumänen überfüllt, die zu Tausenden nach Petersburg und Moskau reisen. Fast alle reichen rumänischen Familien haben das Land verlassen. In Rußland muß das Eintreffen der rumänischen Flüchtlinge Schwierigkeiten hervor, da man sie nicht unterbringen kann.

(Flüchtlingsselbst in Rumänien.) Als Rationen für die Bukarester Bevölkerung wurden folgende Mengen festgesetzt: Fleisch zweimal wöchentlich 70 Gramm, Brot täglich 100 Gramm, Kartoffeln oder Mais 150 Gramm. Butter und Zucker nur ausnahmsweise. In den letzten Tagen kamen auf den Straßen von Alexandria, Giurgiu und Pitesti unaufhörlich Flüchtlingsscharen, die in wilder Panik, halbverhungert im Festungsbereich anlangten. Der Eintritt in die Hauptstadt wurde

ihnen verweigert. Da keinerlei Wege außerhalb des Festungsgürtels rund um die Stadt führen und aus der ganzen Umgegend Nahrungsmittel in den Festungsbereich geführt werden, ist die Lage der Flüchtlinge trostlos. Viele sind verhungert. Auch zahlreiche Wahnsinnsanfälle sind vorgekommen. Das rumänische Hauptquartier befindet sich wieder in Bloești, doch sollen die Hauptkräfte zum Schutze Bukarests aufgebogen werden.

(Die Stimmung in Rumänien.) Die rumänische Presse fährt fort, gehässige Angriffe gegen die Verbündeten zu richten. Independance Roumaine schreibt: „Nach der bedenklichen Zuspitzung der militärischen Lage in der Walachei ist es wirklich nötig, die Alliierten eindringlich auf die Bedeutung unseres Landes hinzuweisen. Wohl jedermann sieht deutlich, daß die Rumänen außerstande sind, länger standzuhalten, weil sie im Finstern so bedeutende Verluste erlitten haben, und zw. blutige Verluste, nicht wie bei dem russischen Rückzuge vornehmlich Gefangenenerluste, denn der Rumäne kapituliert nicht.“ Das ist die rumänische Antwort auf die Erklärungen der Pariser Presse, die Räumung der Walachei sei nur eine Falle für Deutschland. Die kürzlich gemeldete Abberufung des russischen Gesandten Potlewski-Poziel ist tatsächlich erfolgt, um Rumänien in eine völlig abhängige Stellung zu drücken. Potlewskis Nachfolger ist Generalleutnant Kossolow, der nicht Diplomat ist, sondern sich als Polizeioffizier in der persönlichen Umgebung des Zaren befand und dessen Rücksichtslosigkeit bekannt ist. Rußland hält offenbar dem geschlagenen Rumänien gegenüber diplomatische Formen für überflüssig. Die Zeitung Steagul berichtet über Barmzenen bei einer sozialistischen Versammlung in Bukarest, die gegen die Fortsetzung des Krieges und die nutzlose Verlängerung des Mordens protestierte. Papai Janesen, ein Mitglied der Partei Rakowskis, forderte die Bukarester Bevölkerung auf, die Verteidigungsarbeiten sofort einzustellen. Die Regierung habe die Pflicht gegenüber dem Volke, die Waffen zu strecken. Kein Bukarester dürfe an den neuen Verschanzungsarbeiten teilnehmen. Die gegenwärtige rumänische Regierung sei jedenfalls verloren, mit ihr jedoch nicht das rumänische Volkstum. Je früher Bukarest falle, desto besser. Die Polizei drang in die Versammlung, die im Parteihause Rakowskis stattfand, ein, verhafte sämtliche Teilnehmer und beschlagnahme die vorgefundenen Dokumente. Alle sozialistischen Versammlungen wurden verboten.

(Unsere Kriegsbeute in Rumänien.) Bis zum 28. November sind in Rumänien nach den bisherigen Feststellungen, die noch nicht beendet sind, mehrere Eisenbahnzüge mit Vieh, große Viehherden, die besonders in der Nähe von Rimnicul Valcea gefunden wurden, und bei Alexandria sowie an anderen Eisenbahnstationen große Getreidelager erbeutet. An Sanitätsmaterial fielen 6 Autos und 600 Wagen in die Hände der Eroberer.

(Die Unerlöschlichkeit der Mittelmächte.) Der militärische Mitarbeiter der „Nietich“ G. B. schreibt, von einer Erschöpfung der Mittelmächte, mit der man sich in Rußland bereits im Vorjahre getröstet habe, sei noch keine Rede. Die fortwährenden Aufstellungen neuer Formationen an den Fronten der Mittelmächte seien Beweise dafür, daß die Vorräte an lebender Kraft und an Reserven in Oesterreich-Ungarn und Deutschland noch immer reichlich seien.

(Gedrückte Stimmung in Rußland.) Die tiefgedrückte Stimmung der russischen Defensivität spiegelt sich deutlich in einem Artikel Menschikows im „Nowoje Wremja“ wieder, in dem es wörtlich heißt: „In den sonnigen Sommertagen ging die Duma auf Ferien, als wir uns im Zenith der Brussilowischen Siege befanden und einer herrlichen Ernte entgegenharreten. Nun versammeln sie sich wieder in den trüben Novembertagen, da die Sonne für uns unsichtbar geworden ist. Statt der erhofften reichen Ernte kämpfen wir um das tägliche Brot, und — sollen wir unseren militäroffiziellen Autoritäten Glauben schenken — ist es Hindenburg gar gelungen, die ganze gigantische Offensive der mitteleuropäischen Koalition gegen Rumänien zu werfen, indem er an den übrigen Fronten die Aufrechterhaltung der Defensiv anbefohlen hat...!“

(Die Erforschung der Cholera.) Aus Zürich wird berichtet: Wie die römische „Tribuna“ meldet, ist es Professor Sanarelli in Rom gelungen, die menschliche Cholera auf Versuchstiere zu übertragen und gleichzeitig eine Reihe

wichtiger Feststellungen bezüglich des Choleraerregers zu machen. Professor Sanarelli weist nach, daß der Kommabazillus nicht, wie man bisher angenommen hatte, mit Speisen oder Getränken in den Magen gelange, in die Eingeweide übergehe und hier ein Gift produziere, das in der Folge zu einer allgemeinen Vergiftung des Organismus führt, sondern daß der Kommabazillus in das Lymphsystem übergeht und in der Regel durch das gleichzeitige Vorhandensein einer Reizung oder Entzündung des Blinddarms zu einem tödlichen Ausgang führt. Durch die Forschungen Sanarellis ergibt sich eine neue biologische Betrachtung des Choleraerregers, durch die neues Licht auf den Ursprung der Krankheit, sowie auf andere Erkrankungen des Verdauungsapparates geworfen wird.

(Schwanenbraten.) Vor einigen Tagen sind, wie aus Berlin berichtet wird, die ersten Schwäne auf dem Berliner Lebensmittelmarkt erschienen. Sie wurden in einem Warenhaus der Leipzigerstraße angeboten und fanden schnell Abnehmer. Es sind wilde Schwäne, die in nördlichen Gebieten geschossen und von dort „zur Probe“ nach Berlin gekommen sind. Sie wiegen elf Pfund und wurden mit 42 Mark (50 Kronen) das Stück verkauft. Die Schwäne sollen zunächst zur Behebung des fremden Geschmacks in einem Kessel unter Hinzufügung von Heu abgekocht werden; dann werden sie genau wie Bratgänse weiter behandelt.

## Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Zeitungen für die Verwundeten.) Da jetzt täglich neue Zeitungen einlangen, wird gebeten, gelesene deutsche Zeitungen jeder Art für die Verwundeten in den hiesigen Spitälern in der Papierhandlung Jos. Drotleff abzugeben.

(Guttempler.) Die heutige Sitzung der Guttempler findet um 8 Uhr abends in der Schagunagasse Nr. 4 statt.

(Familiennachricht.) Ingenieur Fritz Connert, Leutnant in der Res., hat sich mit Fräulein Selma Porree verlobt.

(Kafeur- und Friseur-Verein.) Heute Zusammenkunft bei Landmann um halb 9 Uhr abends. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Ausschuss.

(Dankagung.) Vom evang. Frauenverein A. B. in Reppendorf ist als Ergebnis einer Sammlung durch den Hw. Herrn Pfarrer Dr. E. Filtich der Betrag von R 322.41 und 360 Stück Eier zugunsten der Pflege verwundeter Krieger unserer Armee gesendet worden. Desgleichen wurde mit derselben Widmung, durch die hochherzige Fürsorge der Frau Präsidentin der Filiale des Ung. Roten-Kreuzvereins in Hermannstadt Frau Irma Walbaum, sowie durch die liebevolle Vermittlung des Fräuleins Auguste Schnell eine ansehnliche Menge von Bettzeug und Wäsche beigegeben, sowie Bäckereien, Marmelade, Obst etc. gewidmet. Tiefgerührt durch diese edelmütigen Beweise von Mitgefühl und Fürsorge für unsere verwundeten Krieger gibt in deren Namen dem wärmsten Danke Ausdruck als Uebernahmestelle obiger Spenden: das Kommando des Reservespitals (Fleischergasse 24.).

(Spenden.) Dem „Verein für Christbescherung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ hat die Firma Karl Spengler 10 Kronen und Kaufmann Michael Arz 6 Kronen gespendet, wofür die Vereinsleitung besten Dank ausspricht. — Von Josef Bock sind zur Erinnerung an seinen Neffen Gustav Sauer für das Waisenhaus 10 Kronen und von Kaufmann M. Rieltich statt eines Kranzes auf das Grab seines guten, edeln Freundes Norbert Kirsch, Kaufmann, für das Waisenhaus 20 Kronen gespendet worden, wofür geziemend dankt das evang. Presbyterium A. B. — Für die Christbescherung auf der Conradtwiese spendeten: die Webergengesellschaft in Hermannstadt 10 Kronen, Stadtprediger August Schuster 10 Kronen und A. R. 5 Kronen statt eines Kranzes auf das Grab seines lieben, braven Kameraden Josef Gerula, Schneider. Herzlichen Dank sagt Irene Wotich.

(Kleine Mitteilungen.) Gefunden worden ist eine Bierpumpe aus Messing. Abzuholen Schwimmschulgasse 15.

# Friedrich Petrus Michael Brandsch

emeritierter ev. Pfarrer A. B. von Scharosch  
Mediascher Kirchenbezirk

vollendete im Alter von nahezu 78 Jahren am 3. Dezember 8 Uhr abends sein pflichtgetreues, mit unerreichter Hingabe dem Dienste unserer evang. Landeskirche und dem Wohle seiner Familie in seltener Liebe gewidmetes Leben.

Was an ihm sterblich war, wird Dienstag den 5. Dezember l. J. 3 Uhr nachmittags aus der evang. Kapelle des neuen Stadtfriedhofes zur ewigen Ruhe befristet.

Hermannstadt, am 4. Dezember 1916.

## Die tieftrauernde Familie.

Leichenbestattungsausschuss des Kasan Convent, Schmiedg. Nr. 9.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir nur auf diesem Wege zur Kenntnis, daß es dem lieben Gott gefallen hat unser liebes Kindchen und Schwesterchen

# Ortrud

nach kurzem Leiden im Alter von einem Jahr zu sich zu nehmen.

Was an ihm sterblich war, wurde am 10. November aus dem evang. Pfarrhause A. B. in Sibas (Komitat Baranya) auf dem dortigen evang. Friedhofe zur ewigen Ruhe befristet.

Feldpost 339 } im November 1916.

Sibas

Pfarrer **Fritz Mückesch** dt. im Felde  
**Grete Mückesch**  
als Eltern.

**Grete, Gerda und  
Fritz Mückesch**  
als Geschwister.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
daß man vom liebsten, was man  
hat, muß scheiden.

Wir machen allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefiel, auf der Flucht von Hermannstadt unser einziges Engelchen, unser goldiges heißgeliebtes Kindchen

# Ilse

nach kurzem schweren Leiden im zarten Alter von 8 1/2 Monaten zu sich zu nehmen.

Was an unserm teuern Liebling sterblich war, haben wir am 11. September 1916 in Hezeldorf bei Mediasch zu Grabe getragen.

Hermannstadt, im Dezember 1916.

Die tieftrauernden Eltern:

**Ernst und Emmy Czink.**

39934

## Dankfagung.

39950

Für die herzliche Teilnahme am Begräbnisse meines unvergeßlichen Vaters des Herrn **Michael Krainicker**, sowie für die schönen Kranzspenden sage ich allen, insbesondere aber den Herren Beamten des Baron S. v. Brufenha'schen Museums, innigsten Dank

**Marie Krainicker und Kinder.**

P.-Z. 8900. 1916

39941 1

## Rundmachung.

Laut Erlaß des Herrn Vizegubern des Szepener Komitates Zahl 9643 1916 wurde der Milchverbrauch wie folgt eingeschränkt:  
Kaffeehäuser, Konditoreien, Milchhallen, Kaffeehäuser, Restaurationen, Auspeisereien etc. dürfen in der Zeit von 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends keinen mit Milch zubereitete Speisen oder Getränke verabfolgen.

Diese Verordnung tritt am 5. Dezember 1916 in Kraft.

Magdeben am 4. Dezember 1916.

Die **städt. Polizeihauptmannschaft.**

## Die Einschreibungen

der staatlichen **Gewerbelehrlings-**schule finden täglich abends von 6-8 Uhr im Sprechzimmer der staatl. Knabenbüherschule statt. Kleiner Ring Nr. 2, II. Stod. 399 9 1

Az állami iparostanonc iskolai beiratások naponta este 6-8 óráig vannak an áll. polg. fiúiskola tanári szobájában Kister 2 sz., II. em.

## Bewerbungsaufwurf

An die dreiklassige ev. Volksschule A. B. in Urwegen wird auf die Zeit der Kriegsdienstleistung des Rektor-Lehrers eine Hilfslehrkraft-Lehrer oder Lehrerin-gesucht.  
Bezüge: 140 Kronen monatlich, Naturalwohnung und 4 Klafiern Brennholz frei in den Hof gestellt.

Verpflichtungen: bis zu 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden in der dritten Klasse, 2 Stunden wöchentlich in der Fortbildungsschule, Mitwirken bei Kirchen- und Leichen dienst; für männliche Bewerber gilt außerdem die Verpflichtung, dreimal im Jahre nach Anweisung des Pfarrers zu predigen.

Meldungstermin: 27. Dezember 1916  
Urwegen, am 29. Novemb. 1916

Das ev. Presbyterium A. B.  
39931 1

## Hühnersteige

auf ungefähr 50 Stück, in gutem Stande, zu verkaufen. — Steht zur Ansicht im Hofe Heltauergasse Nr. 23.

Eine weiße hornlose

## Gaamenziege

die melend war, ist Anfang September d. J. vom **Altenberg** abhanden gekommen. Es sind Anhalzspante vorhanden, daß sie nicht geschlachtet wurde, also noch am Leben ist. Es wird Jedermann, der über den Verbleib dieses wertvollen Tieres Auskunft geben kann, gebeten, dies in die Verwalt. dieses Blattes schriftlich oder mündlich gelangen zu lassen. Gute Belohnung im Falle eines Erfolges zugesichert. 39940 1

## „C. V.“

Dienstag abends 8einhalb Uhr  
Restaurant Römischer Kaiser.  
39929

Billige und gute

## Bücher

fürs Feld, 49809

fürs Lazarett, als Weihnachtsgaben

biten folgende Sammlungen:

- Bunte Bücher . . . . . á 10 Pf.
- Feinde ringsum . . . . . á 10 Pf.
- Gelbe Erzählungen . . . . . á 10 Pf.
- Wiesbadner Volksbücher . . . . . á 20 Pf.
- Heßes Volksbücherei . . . . . á Nr. 20 Pf.
- Reclams Universalbiblioth. á Nr. 20 Pf.
- Schaffsteins grüne Bändchen á 40 Pf.
- Schaffsteins blaue . . . . . á 40 Pf.
- Reitbücher . . . . . á 50 Pf.
- Die blauen Bücher . . . . . á 180 M.
- Ulsteinbücher . . . . . á 1.— M.
- Taschenbücherei deut. Dichter á 1.— M.
- Amelangs Taschenbiblioth. á 1.— M.
- Sansbücherei deutscher Dichter á 1.— M.
- Heßes deutscher Novellenschatz á 1.— M.

**Belhagen & Rasings** illustrierte Volksbücher:

- der Geschichte } á Band — 60 Pf.
- der Erdkunde }
- der Musik }
- der Literatur }
- der Kunst }
- Die blauen Kunstbände . . . . . á 180 M.
- Bücher der Rose . . . . . á 180 M.
- Deutsches Taschenliederbuch  
hrsg. von G. Schramm 112 S. — 48 h.

Vorrätig in der Buchhandlung:

**Fr. Michaelis Nachf. E. Dück**  
Heltauergasse Nr. 27

## Riemergehilfen

und

## 2 Lehrlinge

werden sofort aufgenommen bei

**Josef Schuster**  
Hermannstadt, Heltauerg. Nr. 43  
39762

Zu kaufen gesucht

## Elektro-Motor

3-5 pferdekräftig. Anträge sub „Landwirtschaft.“ an die Verwalt. dieses Blattes. 39936 1

## Rühe, Kalbinnen und

## Kälber

Pinzgauer Rasse, sowie 1 prima Zucht-  
eber, Baakner Rasse, schwarz, 15 Monate  
alt, sind preiswert zu haben bei **Georg  
Mesch**, dipl. Landwirt, Heltau  
39869 2

## Trikot-Hadern

zum Maschinenreinigen werden gesucht bei  
Kunstankalt **Jos. Drotloff.**

2 möblierte

## Zimmer

gegen die Gasse zu vermieten  
Neustift Nr. 16. 39946 1

Möbliertes 39943 1

## Zimmer

und Küche zu mieten gesucht. — Anträge  
Elisabethgasse Nr. 41, II. Stiege.

200 Liter

## MILCH

täglich zu kaufen gesucht. Näheres  
Hebammen-Klinik. 39906 3

Anstellung auf Kriegsdauer findet eine  
jüngere, männliche, kaufmännisch ge-  
bildete

## Arbeitskraft

Schriftliche Anträge bei der Betriebs-  
direktion des Hermannstädter Elektr.  
Werkes, Dreieichenstrasse Nr. 1 ein-  
zureichen. 39915 3

Ein deutsches

## Mädchen

aus guter Familie sucht Stelle als  
Stubenmädchen oder zu Kindern  
auswärts. Adresse in der Verwal-  
tung dieses Blattes. 39934 1

Ein

## Mädchen oder Frau

wird im Hotel Royal aufgenommen  
zum Bedienen der Gäste. 39937 1

## Dame

wünscht als **Hausrepräsentantin**  
su alleinstehendem Herrn od. **Reise-  
begleiterin, Empfangsdame** od.  
**Gesellschafterin** unterzukommen.  
Zuschr. unter „**Feines Haus**“ an d.  
Verwaltung d. Bl. erbeten. 39388 2

Eine 4 sitzige gut erhaltene

## Kutsche

ist preiswert zu verkaufen. Sagtor 104  
39923 1

Ein guterhaltene

## Puppenwagerl

zu kaufen gesucht. Antr. **Elisabeth-  
gasse Nr. 41, II Stiege** 39944 1

Eine gute

## Violine

samt Kasten, 2 Bogen, 1 Notenständer  
samt Schulle und einige Noten um  
den Preis von 100 Kronen zu verkaufen  
**Elisabethgasse 43.** 39951 1

3jährige getrocknete

## Eichenholz- abfälle

in 75-150 cm Länge, 1400 Mgr. zu 84 St.  
sind so lange der Vorrat reicht jeden Montag  
und Donnerstag abzugeben im **Sägewerk  
Heltau 191** Dasselbst wird auch ein

**Müller- und Tischlergehilfe**  
aufgenommen. 39935 1